



Sehr geehrte Herren Bürgermeister,
sehr geehrter Herr Wehr und Herr Reuss,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

es war definitiv nicht unser Plan, nach 7 Monaten erneut eine so weitreichende Entscheidung bezüglich Flughafen treffen zu müssen! Und heute geht es wirklich um „Rettung“ des Flughafens, da ohne finanzielle Zusage von Stadt und Kreis der Umstrukturierungsplan im Rahmen der Planinsolvenz nicht durchgeführt werden kann. Also „Hop oder Top“!

Die Planinsolvenz war im Rahmen der zweiten und dritten Pandemiewelle nicht zu verhindern. Dass sie so schnell kam, war allerdings durchaus überraschend. Nun gilt es heute den vorgelegten Umstrukturierungsplan mit den korrigierten Zahlen des Berger-Gutachtens zu verabschieden, mit allen damit verbundenen Mehrkosten! Erfreulich in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, dass die Wahrscheinlichkeit der Entlastung von den Flugsicherungskosten inzwischen sehr hoch ist. Endgültig entschieden wird dies im September.

Noch ein Wort zum Thema Gutachten und Flughafen: über die Jahrzehnte in denen ich die verschiedenen Gutachten als Kreistagsmitglied und/oder Gemeinderätin verfolgte waren diese sehr häufig vom Prinzip „Hoffnung“

getrieben – die nachfolgende Enttäuschung über nicht eingetroffene Fluggastzahlen war jeweils groß! Auch jetzt haben wir FW gewisse Zweifel an den prognostizierten Steigerungsraten der Fluggastzahlen bis 2025! Allerdings scheint auch mit einer etwas geringeren Passagierzahl eine mittelfristige Rentabilität bis 2025 darstellbar.

Insofern bleiben wir als FW bei unserer Zusage, jetzt im Rahmen der Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen das Licht am Flughafen nicht auszudrehen, sondern zur im November gemachten Zusage zu stehen und die höheren Kosten in den nächsten Jahren zu tragen.

Ein wesentlicher Baustein des Umstrukturierungsplanes ist der Verkauf des Flughafengeländes an einen oder mehrere Gesellschafter zur Deckung der Eigenbedarfslücke. Also die Trennung der Besitzgesellschaft von der Betriebsgesellschaft. Der Verkauf des „Tafelsilbers“ ist sinnvoll und unvermeidlich und gibt dem Flughafen die Chance, im operativen Geschäft erfolgreich zu sein.

Die Gründe für unsere Entscheidung den Flughafen weiterhin zu unterstützen unterscheiden sich nicht wesentlich von denen im November 2020: nach wie vor der Hauptgrund sind einmal die Verkehrsinfrastruktur hier im abgehängten Süden der Republik und zum anderen die Umwegrentabilität und die Arbeitsplätze, die sich auf die ganze Region auswirken.

Die Verkehrsinfrastruktur ist und bleibt unser großes Sorgenkind am Bodensee! Anbindung an Drehkreuze und den Rest der Republik ist trotz vorhandener Verbesserungen im Bereich Bahnverkehr noch weit entfernt von zufriedenstellenden Angeboten, ganz zu schweigen von der straßenverkehrlichen Anbindung. Auch wenn Dienstreisen sich reduzieren werden als Lerneffekt aus der Pandemie, wird es diese weiterhin geben. D.h. die Anbindung vor allem an das Drehkreuz Frankfurt erscheint uns immens wichtig und momentan nicht durch Alternativen – Bahn oder Auto - ersetzbar. Dass auch Urlaubsreisen von Friedrichshafen aus möglich sind empfinden wir als gutes Angebot für die Region.

Die viel beschworene Umwegrentabilität ist momentan auf Grund der Pandemie sicherlich schwierig zu beurteilen – aber dass es sie gibt und dass sie in nicht unerheblicher Höhe existiert, daran hat vermutlich niemand einen Zweifel. Davon profitiert auch nicht nur Friedrichshafen, sondern letztlich die ganze Region.

Kurzum, wir stehen zu unseren Aussagen im November 2020, obgleich uns die Risiken bewusst sind. Erfreulich ist die Bildung eines „Fördervereins Flughafen“ – was aus unserer Sicht dringend und überfällig war und ein positives Signal der Wirtschaft ist! Wir brauchen aktive Gestalter und nicht nur Absichtserklärungen. Daher finden wir die Übernahme des IHK-Anteils durch den Förderverein sehr erfreulich.

Insofern stimmen wir FW der Beschlussvorlage vollumfänglich zu.

Dr. Dagmar Hoehne

Fraktionsvorsitzende FW

21.06.2021